

Pflanze flores et stamina erecta besitzt, und somit zu *Th. elatum* Jacq. gehört, wenn wir sie durch die subfoliaren Drüsen von letzterer Art specifisch nicht trennen wollen. Jedenfalls wäre es erwünscht, unser *Thalictrum* mit dem Boissier'schen vergleichen zu können, welches mir aber nicht zu Gebote steht.

Budapest, 13. Februar 1880.

## Eine neue Flora von Kärnten.

Spärlich nur dringen wissenschaftliche Nachrichten aus dem abgelegenen Berglande Kärnten nach der Hauptstadt des Reiches. Und doch herrscht in dem kleinen, aber schönen Alpenlande, welches an das sonnige Italien grenzt und mit selbem jetzt sogar durch einen Schienenstrang in innigen Beziehungen steht, eine rege literarische Thätigkeit, welche besonders in den Druckschriften des naturhistorischen Landesmuseums und des Geschichtsvereines ihren Ausdruck findet, nämlich in der von beiden Vereinen gemeinschaftlich herausgegebenen vaterländischen Zeitschrift „Carinthia,“ welche im Jahre 1880 ihren siebzigsten Jahrgang antritt, dem Jahrbuche des Museums, von welchem seit 1852 dreizehn Hefte erschienen sind, die viel Botanisches über Kärnten enthalten und deren letztes eine Abhandlung über die Miocänflora von Linscha bei Prevali von G. A. Zwanziger mit 26 Tafeln brachte, und dem Archive für vaterländische Geschichte.

Nun hat der rühmlichst bekannte Botaniker David Pacher, Dechant zu Obervellach im Möllthale, eine neue Flora von Kärnten verfasst, welche nach dem Endlicher'schen System geordnet ist. Deren erster Theil, die Gefässkryptogamen und Monokotyledonen umfassend, befindet sich unter der Presse und wird im 14. Hefte des Museal-Jahrbuches erscheinen. Pacher hat die vorhandene Literatur sorgfältig benützt und sein Werk unterscheidet sich von der 1853 erschienenen Flora von Kärnten von Eduard Josch, einem äusserst dürftigen Standortsverzeichnis, sehr vortheilhaft durch die übersichtliche geographische Anordnung aller bekannten Fundorte einer Pflanzenart, welche mit der Landeshauptstadt Klagenfurt und deren nächster Umgegend beginnt, sodann von der Kor- und Saualpe, welche das Lavantthal im Nordosten des Landes einschliessen, dem Zuge der norischen Alpen, welche die Landesgrenze gegen Steiermark bilden, von Osten bis zum pflanzenreichen Grossglockner bei Heiligenblut im Nordwesten folgt, von hier längs der tirolischen, venetianischen, küstenländischen und krainerischen Grenze über die an monotypischen Arten so reichen südlichen Kalkalpen, die julischen Alpen und ihren Zweig, die Karawankenkette bis zum Ursulaberg im Südosten, abermals an der steirischen Grenze, fortschreitet, und damit ihren Abschluss findet.

Den aufgezählten Arten sind kurze Diagnosen beigegeben, um auch den Anfängern einen Dienst zu erweisen. Der kenntnisreiche Verfasser hat seit mehr als vierzig Jahren den lieblichen Kindern der holden Blumengöttin Flora, welche über unsere Berge und Thäler so verschwenderisch ihr farbenprächtiges Füllhorn ausgegossen hat, seine vollste Aufmerksamkeit zugewendet und wir danken seinem Fleisse die umsichtige Bearbeitung des systematischen und beschreibenden Theiles der Flora von Kärnten, nach dessen Vollendung der allgemeine und pflanzengeographische Theil aus der Feder von Baron Markus von Jabornegg-Gamsenegg folgen wird. Der Unterzeichnete übernimmt die Abfassung der Geschichte der botanischen Forschungen in Kärnten, die Uebersicht der Steinkohlen-, Trias- und Tertiärflora, sowie die Verzeichnisse der kärntnerisch-deutschen und -slovenischen Pflanzennamen. Zu obigem Zwecke, der botanischen Geschichte Kärntens, erlaubt sich derselbe folgende Herren Botaniker, von denen Angaben über in Kärnten gefundene Pflanzen, oder solche selbst vorliegen, zu bitten, ihm mitzuthellen, wo und mit welchem Charakter sich selbe gegenwärtig befinden, wann und wo sie in Kärnten botanisirt haben, sowie einen kurzen Abriss ihres Lebens zu geben. Dr. Ubald Ganterer, Eduard Hackel, Dr. Heinrich Kempf, Rupert Huter, Josef Krenberger, Julius Kugy, Dr. Carl v. Marchesetti, Siegfried Schunk, R. F. Solla und Johann Wiesbaur.

In dem alphabetischen Namensverzeichnisse der Botaniker, welche für die Erforschung der Phanerogamen-Flora Kärntens thätig waren, finden wir von Altvater Wulfen, den botanischen Reisen von Josef Reiner und Sigm. v. Hohenwart, sowie dem unermüdlichen Hoppe an, 57 Namen von mehr oder weniger gutem Klange verzeichnet, welche Anzahl sich bis zur Abfassung der botanischen Geschichte Kärntens wohl noch vermehren wird. Darunter stellte besonders die katholische Geistlichkeit des Landes eine stattliche Schaar.

Sehr bedauerlich ist es, dass manche Standortsangaben, welche sonst hoch erwünschte Beiträge zur Vermehrung der Flora Kärntens ergeben würden, im höchsten Grade unzuverlässig und zweifelhaft sind, z. B. die Angaben in diesem Blatte 1877, S. 239 und ff. vom Mangert: Ueberall wächst (im Kalkgerölle!) *Juncus castaneus* (nicht einmal *J. Jacquini*, sondern *J. Hostii*; *J. castaneus* kommt als grosse Seltenheit allerdings in Sümpfen der Centralalpen Kärntens, in der Reichenau u. s. w., aber gewiss nicht in den südlichen Kalkalpen vor); *Saxifraga petraea* (überall! den Kärntner Botanikern bisher leider nur aus Krain und Südtirol bekannt); *Pedicularis Hacquetii*, *Asplenium septentrionale* und *Arenaria biflora* sind als Schiefer- oder Kieselpflanzen schon anzuzweifeln, es hat sie sonst auch noch Niemand am Mangert gefunden; *Paederota Bonarota* kommt um Raibl zwar vor, aber durchaus nicht in der Häufigkeit wie *Paed. Ageria*; *Saxifraga tridactylites* und *S. oppositifolia* erscheinen wohl auch zweifelhaft.

In den botanischen Notizen aus dem Kanalthale im selben Jahrgange sind nicht recht glaubwürdig, S. 305: *Saxifraga caespitosa!*, *S. planifolia*, *Dianthus Seguieri* (ist wahrscheinlich der um Raibl häufige und hübsche *D. Sternbergii*) und *Viola calcarata*; S. 306: *Lotus ornithopodioides!* sonst im südlichen Istrien zu Hause, versteigt sich schwerlich auf die bis über 8000' hohen Raibler Alpen, *Adiantum capillus Veneris* von Graf Carl-Steig? und *Hypericum elegans*; S. 380: *Cirsium brachycephalum!* *Linum perenne* L. (sicher *L. alpinum*), abermals *Saxifraga caespitosa* (wohl *S. muscoides*), *Campanula carnica*, *Aquilegia alpina* (= *Aquil. thalictrifolia* Schott.), *Hieracium illyricum*; S. 381: *Linum austriacum* (wieder *L. alpinum*), *Dianthus alpinus* (bisher noch nicht in Kärnten gefunden, *D. glacialis* kann es des Standortes wegen nicht sein, bleibt also nichts übrig, als *D. silvestris*, der daselbst in der That häufig ist) und *Dianth. plumarius* (offenbar wieder *D. Sternbergii*).

Das Höchste, nicht an Unwahrscheinlichkeit, sondern Unmöglichkeit, wird aber geleistet, 1878 S. 194, mit der Angabe von *Cyperus flavescens* und ganz besonders *Cyperus longus!* zwischen Felsen bei den „hängenden Platten“ unter der Spitze des Mangert (8462!) wahrlich ein merkwürdiger Fundort in einem hohen Kalkgebirge im Steingerölle für eine Sumpfpflanze der Ebene, die sonst überhaupt keinen zweiten Standort in Kärnten aufzuweisen hat! Daran reihen sich würdig natürlich abermals *Juncus castaneus*, *Dianthus alpinus* und gar *Lomatogonium carinthiacum* auf den Spitzen des Mangert und im Walde! zwar nicht unmöglich, aber doch eher eine einblüthige verkümmerte *Gentiana germanica* oder eine ähnliche, vielleicht *G. nivalis?* *Leontodon Berinii*, dann am Dobratsch: *Alsine laricifolia* (= *A. austriaca*), *Dianthus alpinus* und *Saxifraga exarata*. So hätten wir aus der ganz besonders bevorzugten Raibler Gegend bei 16 für Kärnten funkelnelneue Pflanzenarten gewonnen, abgesehen von den geognostisch unwahrscheinlichen Standortverwechslungen und falschen Bestimmungen, denen aber aus sehr gerechtfertigten Verdachtsgründen insgesamt die Aufnahme in die neue Flora von Kärnten versagt werden muss.

Durch solche, in einer viel gelesenen, botanischen Zeitschrift weit verbreitete irrige Angaben, welche der Leichtfertigkeit beim Bestimmen zuzuschreiben sind, kann zwar nicht die Ausarbeitung einer richtigen Landesflora auf längere Zeit geschädigt, aber doch immerhin bis zur Richtigstellung der Irrthümer etwas gehemmt werden. Viel bedeutender aber ist der angerichtete Schaden für umfassendere pflanzengeographische Arbeiten, deren Verfasser zwar alle vorliegenden Daten sammelt, sie aber auf Treue und Glauben hinnehmen muss, da es ihm nicht möglich ist, die Richtigkeit oder Falschheit der betreffenden Angaben zu prüfen und zu erkennen.

Klagenfurt, den 24. Jänner 1880.

Gustav Adolf Zwanziger.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Zwanziger G.

Artikel/Article: [Eine neue Flora von Kärnten. 91-93](#)